

Der Samichlaus im Hudelwetter



Winter ist es geworden – es windet und schneit.

Bei den OL-Familien ist es still geworden – keine Wettkämpfe weit und breit.

Und doch ...

Es hatte in der Nacht gestürmt und geregnet. Viel Schnee war weggeschmolzen. Tief im Wald wartete der Samichlaus in seinem Häuschen auf seinen Arbeitstag. Da plötzlich erblickte er einen jungen Menschen, der Postenflaggen und geheimnisvolle Zettel im Wald befestigte. Erstaunt trat er aus dem Haus und las auf den Blättern lauter schwierige Fragen. Er schüttelte den Kopf und brummte in seinen Bart: «Was sind die Menschen doch seltsam.» Kaum war der Samichlaus wieder in seinem Haus, kamen auch schon die ersten kleinen Menschengruppen, dick verhummt, dem strömenden Regen trotzend. Sie lasen die Zettel aufmerksam, diskutierten laut und schrieben Dinge auf völlig durchweichte Blätter. Einzelne fluchten leise und stapften durch den Pflotsch weiter. Sogar eine Verrückte auf dem Velo wagte sich in den Wald. «Wo gehen



die wohl hin?», fragte sich der verblüffte Chlaus, zog seinen roten Mantel an und schlich den Menschen nach. Nach einer Weile fand er alle wieder. Sie wärmten sich an einem grossen Feuer, assen Wurst und Brot und tranken dazu Punsch. Auch allerlei Süssigkeiten lockten die durchnässten Läufer in ein kleines Zelt. Es schien trotz des Hudelwetters eine fröhliche und gute Stimmung zu sein. «Die brauchen mich nicht, die haben es auch ohne mich lustig!», dachte der Samichlaus und trat den Heimweg an – obwohl, die eine oder andere Levite hätte er sich in seinem dicken Buch schon noch notiert gehabt. Aber das Buch lag in seinem Haus, und alles kann auch der Samichlaus sich nicht mehr merken. So endete die vergnügte Runde erst, als es langsam dunkel wurde.

Ein herzliches Dankeschön an Siri und Pascal sowie Annina und Nicolas für den schönen Nachmittag. *Marianne und Jürg*